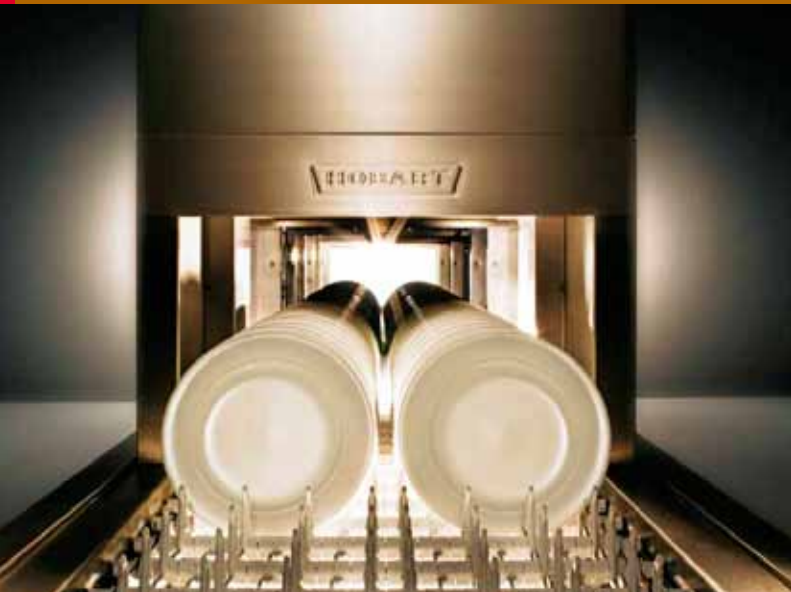


## MANUFACTURING: HOBART



# HOBART

### STATS:

DATENBANK: MICROSOFT SQL SERVER

GRÖSSE: 10 GB (PLAN 50 GB)

BENUTZER: 10 POWERUSER + 20 WEBANWENDER

VERTEILUNG: WEB, DESKTOP

### ANWENDUNGEN:

EINKAUF, LOGISTIK, QUALITÄTSSICHERUNG, VERTRIEB,  
MARKETING, SERVICE MANAGEMENT, PRODUKTION UND  
MANAGEMENT-DASHBOARD

„DIE OLAP-SERVICES VON MICROSTRATEGY BEDEUTEN FÜR UNS EINEN QUANTENSPRUNG. BEI ABFRAGEGESCHWINDIGKEIT UND FLEXIBILITÄT DES REPORTINGS SEHEN UNSERE FACHABTEILUNGEN DIE DEUTLICHSTEN VERBESSERUNGEN.“ LAURENT EIBEL, GRUPPENLEITER SOFTWARE-ENTWICKLUNG BEI DER HOBART GMBH

### Das Unternehmen im Überblick

Das Offenburger Unternehmen Hobart ist weltweiter Marktführer für gewerbliche Spültechnik. Zum Kundenkreis gehören Gastronomie und Hotellerie, Gemeinschaftsverpflegung, Bäckereien, Fleischereien, Supermärkte, Fluggesellschaften und Kreuzfahrtschiffe in der ganzen Welt. Bei der Entwicklung, Produktion und dem Vertrieb von Maschinen und Anlagen aus den Bereichen Spültechnik, Gar- und Zubereitungstechnik sowie Umwelttechnik ist der Mittelständler so erfolgreich wie nie. Mit einem Plus von 4,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr 2009 kann der Spültechnik-Hersteller das 10. Rekordjahr in Folge verbuchen.

Damit die bisher so treffenden Geschäftsentscheidungen auch in Zukunft auf einer verlässlichen Datengrundlage basieren, hat sich das Unternehmen 2010 für die Ablösung der alten BI-Software entschieden. Die wichtigsten Kriterien waren neben der Abde-

ckung des gewünschten Leistungsumfangs vor allem die selbsterklärende Benutzerführung und maximale Integrierbarkeit. „Auch das Angebot einer Vorab-Schulung war einzigartig“, erinnert sich Laurent Eibel, Gruppenleiter Software-Entwicklung bei Hobart. Das Lizenzierungsmodell von MicroStrategy kam dem mittelständischen Unternehmen zusätzlich entgegen: Ein Start mit wenigen Lizenzen, die zum Teil sogar kostenlos angeboten werden, ermöglicht einen leichten Einstieg bei gemindertem Projektrisiko. Weitere Berechtigungen lassen sich jederzeit nach Bedarf hinzukaufen.

### BI-Welle im Einkauf gestartet

Im November 2010 wurde mit der Implementierung begonnen. Zunächst sollte das Berichtswesen für den Einkauf umgesetzt werden. Heute gibt es Anwendungen in einer Vielzahl von Abteilungen:

- Einkauf: Auswertungen zu Rechnungen, Wareneingängen und Bestellungen - Transparenz sorgt für Qualität und sinkende Kosten
- Management: Berichte und Dashboards zu Quartals- und Jahreskennzahlen - schnellere Reaktion auf Trends und Anforderungen
- Kundendienst: Quartalsanalysen der Qualitätssicherung mit höchstem Detaillierungsgrad - Basis des kontinuierlichen Verbesserungsprozesses

## Schlag auf Schlag zur umfassenden Geschäftsanalyse

Als nächstes ist die Logistik an der Reihe. Um Lagerbestände optimieren zu können, soll das Berichtswesen zukünftig dazu beitragen, entsprechende Schwankungen zu erkennen und bewerten zu können. Der hohe Detaillierungsgrad und die vielfältigen Betrachtungsmöglichkeiten versprechen deutlich mehr Übersicht im Tagesgeschäft. Davon soll zukünftig auch der Vertrieb profitieren. Der Fokus liegt hier auf der Deckungsbeitragsrechnung sowie dem Auftragseingang. Insbesondere gegenüber den Großkunden kann die neue Automatisierung als Trumpf ausgespielt werden. „Die Vertriebsmitarbeiter werden auf diese Weise deutlich entlastet und unsere Kunden erhalten sofort Antworten auf ihre Fragen“, zeigt sich Eibel optimistisch. Dabei fließen Informationen aus allen Business Units zusammen – vom Export über Händler und Gastronomie bis hin zum Airline Catering und Schiffsgeschäft.

## BI-Welle schwappt über

Auf die neuen Arbeitsweisen werden inzwischen auch andere Kollegen aufmerksam. Nachdem der „Einkauf da so etwas Tolles hat“, liegt bereits eine konkrete Anfrage der Verkaufsförderung beziehungsweise des Marketings vor. Im eingesetzten CRM-Modul sind

Auswertungen mit enormem Zeitaufwand verbunden. Das soll sich mit der neuen Reporting-Plattform ändern.

## 2011 ist das BI-Jahr

Bis Ende des Jahres soll der unternehmensweite Roll-out abgeschlossen sein. Neben weiteren betriebswirtschaftlichen Berichten wird auch die Produktion bald gezielt durchleuchtet. Produktivitätskennzahlen und Auswertungen, bei denen sich z.B. Fertigungsaufträge, Output, Ausschuss, Teilverbrauch oder Arbeitsgänge pro Bereich herunter brechen lassen, bringen Klarheit in sämtliche Prozesse. Die Ideen gehen dabei nicht aus. Für die Fahrzeugverwaltung ist eine kleinere Anwendung geplant. Die regelmäßig vom Dienstleister gelieferten, relevanten Daten sollen künftig über MicroStrategy konsolidiert werden. Zudem ist auch ein Kunden-Dashboard in Vorbereitung. 2012 steht die weitere Automatisierung auf der Agenda. Darüber hinaus werden auch die Berichtsmöglichkeiten für mobile Anwendungen geprüft, nachdem Blackberry und iPad zu immer wichtigeren Begleitern im Geschäftsalltag der Hobart-Mitarbeiter werden.

## Prozesse im Hintergrund entscheidend

Das reibungslose Funktionieren des Berichtswesens führt Laurent Eibel vor allem auf das strukturierte Vorgehen zurück. Das Datenmodell stand von Anfang an im Vordergrund. Weg vom „Schnellschuss-Prinzip“ wurden alle relevanten Daten überlegt in einem Konstrukt zusammengeführt, um auch Querchecks über Abteilungsgrenzen zu ermöglichen. Statt willkürlicher Datenabfrage greifen heute klare Definitionen zu Hierarchien und Konsolidierungsebenen. Auf diese Weise profitiert das Unternehmen ganzheitlich von jederzeit rückver-

folgbaren Ergebnissen. Anstelle von „Inselberichten“ können jetzt Daten aus unterschiedlichsten Bereichen gemergt werden. Daher konnte auch die Anzahl der kursierenden Berichte deutlich verringert werden. Statt tausend Übersichten wie früher führen heute deutlich weniger dynamische Reports zu aussagekräftigeren Bewertungen. Das erkennen auch die Anwender und die Akzeptanz war von Anfang an sehr hoch. Fragen können in den Fachbereichen via Ad-hoc-Abrufen umgehend beantwortet werden, ohne dass die IT-Abteilung wie früher im Zugzwang ist. Das IT-Team hat zwar weiter die Hand auf dem Data Warehouse und den Metadaten, aber die Fachkollegen können die relevanten Daten für die individuelle Auswertung selbst auswählen.

Laurent Eibel ist sich sicher: „Das Berichtswesen wird bald schon allgegenwärtig sein. Die einfache Bedienbarkeit ist charakteristisch für das gesamte Projekt. Die Anforderungen der Qualitätssicherung konnten wir mit nur zwei Arbeitstagen externer Beratung umsetzen. Insgesamt benötigten wir vom Start auf der grünen Wiese bis zum jetzigen Stand nur acht Beratungstage.“ Mittelstand bedeutet also nicht, dass man sich mit weniger zufrieden geben muss – ganz im Gegenteil: Aufgrund der übersichtlicheren Strukturen und deutlich geringerer Segmentierungen lassen sich neue Anforderungen viel schneller umsetzen und es können Wettbewerbsvorteile gesichert werden. Auf diese Weise kann Hobart auch in Zukunft den Innovationskurs mit qualitativ hochwertigen Produkten und reibungslosem Service gezielt fortsetzen, ohne die Wirtschaftlichkeit aus dem Auge zu verlieren.